



Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland in Mecklenburg-Vorpommern

April 2010

Bestell-Nr.: C213 2010 04

Herausgabe: 6. Mai 2010

Printausgabe: EUR 2,00

Herausgeber: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Lübecker Straße 287, 19059 Schwerin,
Telefon: 0385 4801-0, Telefax: 0385 4801-4123, Internet: <http://www.statistik-mv.de>, E-Mail: statistik.post@statistik-mv.de

Zuständiger Dezernent: Dr. Dieter Gabka, Telefon: 0385 4801-4726

© Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin, 2010
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Zeichenerklärungen und Abkürzungen

-	nichts vorhanden
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	Zahl lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
x	Aussage nicht sinnvoll oder Fragestellung nicht zutreffend
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ
()	Zahl hat eingeschränkte Aussagefähigkeit
p	vorläufige Zahl
s	geschätzte Zahl
r	berichtigte Zahl

1. Wachstumsstand und Auswinterung Mitte April

Wintergetreide und Winterraps hatten in den vergangenen Monaten nicht in jedem Fall optimale Wachstums- und Entwicklungsbedingungen. Ursache dafür ist der lang anhaltende Winter und das spät und zögerlich einsetzende Frühjahr mit Spät- und Kahlfrösten. Stauansätze nach der Schneeschmelze führte zu schlechter Befahrbarkeit der Böden, wodurch teilweise die Düngung erschwert wurde. Bei den unter „Auswinterung“ ausgewiesenen Flächen handelt es sich in diesem Jahr größtenteils um echte Auswinterungen. Darüber hinaus wurden teilweise ausgewinterte Flächen aus wirtschaftlichen Gründen, und weil sie innerhalb größerer Schläge liegen, nicht umgebrochen und nicht neu bestellt.

Die Aussaat von Sommergetreide und Zuckerrüben sowie das Pflanzen von Kartoffeln konnten nur verspätet erfolgen. Die Bedingungen für das Auflaufen und die Pflanzenentwicklung waren wenig optimal.

Auch die Entwicklung des Grünlandes im Frühjahr verzögerte sich wegen der Kälte und Trockenheit. Die Winterfeuchtigkeit im Boden und die Niederschläge im April wurden überwiegend als „ausreichend“ beurteilt.

Fruchtart	Anteil der neu zu bestellenden Flächen an den Aussaatflächen		
	Mitte April		
	2008	2009	2010
	in Prozent		
Winterweizen (einschl. Dinkel)	0,0	0,0	0,5
Triticale	0,0	-	-
Winterroggen	0,3	0,1	0,4
Wintergerste	0,0	0,0	0,3
Winterraps	0,1	0,1	0,2

2. Beurteilung der Winterfeuchtigkeit im Boden und der Niederschläge Mitte April

Merkmal	Beurteilung					
	der Winterfeuchtigkeit im Boden			der Niederschläge		
	Anteil an den Meldungen in Prozent					
	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Zu gering	-	43	7	-	59	32
Ausreichend	45	57	86	38	41	64
Zu groß bzw. zu hoch	55	-	7	62	-	3

3. Anbauflächen

Der **Getreideanbau** zur Ernte 2010 erstreckt sich nach vorläufigen Angaben auf 553 000 Hektar; das sind, ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix (CCM), 5 Prozent weniger als zur Ernte 2009.

Während der Anbau von **Wintergetreide** mit zusammen 540 900 Hektar gegenüber dem Vorjahr 5 Prozent zurückging, wurde **Sommergetreide** auf nur noch 12 000 Hektar gedreht. Hier ließen teils ungünstige Aussaatbedingungen, unsichere Ertragsaussichten und niedriges Preisniveau den Anbau im Vergleich zu den Vorjahren weiter schrumpfen.

Winterweizen ist von 340 200 Hektar zu ernten, 6 Prozent mehr als 2009. Um 14 Prozent verringert wurde der Anbau von **Wintergerste** auf 118 900 Hektar. Der **Roggenanbau** büßte mit minus 28 Prozent erheblich ein. Auch **Triticale** verliert mit minus 10 Prozent immer mehr an Bedeutung. Der Anbau ging weiter zurück auf nur noch 16 000 Hektar.

Der **Haferanbau** wurde um 29 Prozent auf landesweit nur noch 5 300 Hektar reduziert, der **Sommergerstenanbau** sogar um ein Viertel auf rund 4 100 Hektar.

Mit seinem Flächengewinn auf nunmehr 250 800 Hektar erhöht sich der Anteil des **Winterrapses** am Ackerland auf 23 Prozent.

Der Anbau von **Silomais** wurde um 10 Prozent auf 131 800 Hektar ausgedehnt. Bei weitgehend stabilen Viehbeständen nimmt die Bedeutung des Maises als nachwachsender Rohstoff für die steigende Anzahl von Biogasanlagen zu.

Der in den vergangenen Jahren zu beobachtende Rückgang des Anbaus von **Kartoffeln** wurde gestoppt. In diesem Jahr werden nach ersten Hochrechnungen 17 900 Hektar zu roden sein.

Zuckerrüben sind 2010 von 23 400 Hektar zu ernten, das sind 3 Prozent mehr als im Jahr 2009.

Fruchtart	D 2004 - 2009 ¹⁾	2008 ¹⁾	2009 ¹⁾	Vorläufige Anbaufläche 2010 ²⁾	Veränderung 2010 ³⁾ gegenüber	
					D 2004 - 2009	2009
	ha				%	
Winterfeldfrüchte						
Winterweizen (einschließlich Dinkel)	329 838	334 952	322 019	340 200	+ 3	+ 6
Triticale	24 063	18 853	17 843	16 000	- 33	- 10
Roggen und Wintermenggetreide	68 604	87 267	90 281	65 800	- 4	- 27
Wintergerste	130 605	128 040	137 515	118 900	- 9	- 14
Winterraps	239 039	222 942	244 759	250 800	+ 5	+ 2
Sommerfeldfrüchte						
Sommerweizen (ohne Durum)	2 576	2 269	1 758	2 500	- 5	+ 40
Sommergerste	10 984	11 236	5 419	4 100	- 63	- 24
Hafer	9 897	10 741	7 400	5 300	- 47	- 29
Sommernenggetreide	403	525	371	200	- 54	- 50
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	5 021	6 318	5 351	6 300	+ 26	+ 18
Silomais (einschl. Lieschkolbenschrot)	95 378	110 348	119 438	131 800	+ 38	+ 10
Erbsen (ohne Frischerbsen)	3 773	1 815	1 425	1 400	- 62	+ 2
Ackerbohnen	358	267	224	500	+ 52	+ 143
Kartoffeln ⁴⁾	15 739	14 560	14 255	17 900	+ 13	+ 25
Zuckerrüben	23 365	22 560	22 714	23 400	0	+ 3
Sommerraps und Rübsen	853	720	159	100	- 89	- 42

- 1) laut Bodennutzungshaupterhebung im Mai
- 2) laut Ernte- und Betriebsberichterstattung im April 2010
- 3) Berechnung erfolgte mit den ungerundeten Zahlen
- 4) frühe, mittelfrühe und späte Kartoffeln

Anbauflächen ausgewählter Fruchtarten

